

18. XII. 1914

18
12**England wirbt um Oesterreich.**

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung“.

p Wien, 17. Dezember.

Die Wiener „Politische Rundschau“ meldet aus dem Haag: In hartigen politischen Kreisen wird der Umschwung besprochen, der in der Stimmung der Entente gegen Oesterreich in letzter Zeit zu konstatieren ist. Es ist sicher, daß die Aufteilungspläne schon längst nicht mehr zum Friedensprogramm der Entente gehören und vielleicht auch nicht aus Haß und Unversöhnlichkeit gegen die Monarchie vorgeschlagen worden sind. Trotzdem konnten sie infolge der Propaganda der im Auslande weilenden Tschechen, insbesondere des Professors Masaryk, bis in die letzte Zeit aufrechterhalten werden. In jüngster Zeit scheint man aber in der Entente diese politischen Emissäre und Abenteurer satt zu haben, und damit scheint zweifellos auch die Propaganda der österreichfeindlichen Tschechen an Stärke wesentlich nachgelassen zu haben.

Der „Politischen Rundschau“ werden offiziöse Beziehungen nachgesagt. Um so mehr davor gewarnt werden, die von ihr wieder-gegebene ersichtlich von englischer Seite inspirierte Auslassung anders als mit der nötigen Kritik aufzunehmen. Die plötzlich erwachte englische Vorliebe für die österreichisch-ungarische Monarchie hat die deutliche Voraussetzung, daß Oesterreich-Ungarn sich bereit findet, als Vermittler eines „englischen“ Friedens aufzutreten. Ein solcher Friede, der allerdings in erster Linie die Weltmachtstellung Deutschlands bedroht, würde auch für Oesterreich-Ungarn nur scheinbare und augenblickliche Vorteile bringen können. Die Monarchie fühlt sich heute mehr denn je solidarisch mit den übrigen Festlandsstaaten Europas in dem Bestreben, eine gemeinsame wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit von der englischen Vormacht zu erringen. Jetzt, wo durch die Verhandlungen mit Rußland das Ziel in größere Nähe gerückt ist, denn jemals, wird England vergeblich versuchen, durch derartige Einflüsterungen wie die oben wieder-gegebene, die österreichisch-ungarischen Politiker an dem ihnen vorgezeichneten Wege irre zu machen.